

Gärgut ist nicht Kompost

Gärgut wird oft als Kompost bezeichnet, ist es aber nicht. Es gibt Unterschiede in der Wirkung als Nährstofflieferant und als Bodenverbesserer. Zudem muss eine andere Anwendungsstrategie verfolgt werden.

Der vermehrte Trend in Richtung Vergärung von Grüngut sorgt für ein, gegenüber ursprünglichem Kompost, verändertes Endprodukt. Die Unterschiede wurden im Rahmen einer umfassenden Studie im Auftrag des Bundesamts für Umwelt (Bafu) und anderen Behörden von Jacques Fuchs, in Zusammenarbeit mit verschiedenen Fachexperten, untersucht.

Ammoniumreiches Gärgut

Allerdings zeigten die verschiedenen Kompostuntersuchungen auf, dass grosse qua-

litative Unterschiede bestehen. Bei Gärgut handelt es sich nicht um Kompost, da das Material sehr instabil ist und noch über viel schnell abbaubare organische Substanz verfügt. Es ist sehr ammoniumreich und ist laut Studie qualitativ vergleichbar mit Mist. Das Problem bei Gärgut ist dann am grössten, wenn es austrocknet und dabei der flüchtige Stickstoff in Form von Ammonium entweicht. Ähnlich ist es mit Presswasser, das mittels Separator von den festen Gärgutstoffen getrennt wird. Dieses ist qualitativ etwa mit Gülle vergleichbar. Für die mittel- und langfristigen Auswirkungen auf den Humusgehalt des Bodens attestiert die erwähnte Studie Presswasser eine neutrale bis negative Wirkung; Gärgut eine neutrale bis schwach positive Wirkung. Kompost hingegen hat eine schwach bis stark positive Wirkung.

Anlässlich der im Mai 2007 vorgestellten Studie zeigten sich die Interessenvertreter sämtlicher beteiligter Bran-



Bild: Beat Schmid

Die Verarbeitungsart des Ausgangsmaterials ist entscheidend für die Wirkung des daraus entstehenden Endprodukts.

chen überzeugt davon, den Schwerpunkt bei der Produktion von Kompost und Gärgut auf Qualität zu setzen. Vertreter landwirtschaftlicher Kompostierungsanlagen forderten höhere Mindestanforderungen an die Qualität der verschiedenen Produkte. Vor allem die langfristige Wirkung von Gärgut und Presswasser müssten wissenschaftlich noch mehr untersucht werden. Dies scheint notwendig zu sein, denn letztlich sind es die Landwirte, die den Grüngutverarbeitungsanlagen das Überleben sichern, indem sie die End- und Zwischenprodukte landwirtschaftlich verwerten.

Gärgut nachrotten

Vertreter der Gärgutbranche scheinen die Situation erkannt zu haben: Eine aerobe

Nachrottung von Gärgut, damit das Produkt Kompostqualität annimmt, wurde als selbstverständlich erklärt. Was bereits nur mit Kompost kompliziert ist, wird mit der zunehmenden Anzahl Biogasanlagen noch komplexer. Zumal dort je nach Anlagentyp unterschiedliche Verfahrensabläufe stattfinden, was sich in unterschiedlichen Endprodukten zeigt. Es werden heute (immer noch) viele Produkte als Bodenverbesserer oder gar als Kompost bezeichnet, obwohl deren vorangegangene Verarbeitung zur Gasnutzung optimiert war und unter Ausschluss von Sauerstoff stattfand. Wer seinem Boden Gutes tun will, muss mehr denn je die auf Seite 13 erwähnten Kontrollen mit Nase und Auge machen.

| Beat Schmid

Neue Vorschriften

Das BVet fordert in einem Entwurf strengere Vorschriften für die Verwertung von Küchen- und Speiseabfällen auch bei Biogasanlagen. So müssen neben der Hygienisierung auch bauliche Anforderungen erfüllt sein, damit Zufahrtswege und Verarbeitungsgebäude komplett von der Nutztierhaltung entkoppelt sind.

Kompost/Gärgut, die Unterschiede

Kompost

Unter aeroben Bedingungen hergestellt aus Grüngut. Je nach Alter stabile Huminstoffe.

Gärgut

Gasausnutzung unter anaeroben Bedingungen. Reich an flüchtigem Ammonium.

Feststoffe Gärgut

Separierter Feststoffteil von Gärgut. Ammoniumverlust, wenn das Material zu trocken ist,

einsetzbar wie Mist. Erhöhte Ammoniakverluste wegen hohen pH-Gehalt (sofort oberflächlich einarbeiten).

Presswasser

Flüssiger Teil von Gärgut. Einsetzbar wie Gülle. Ammoniakproblematik wie bei Feststoffen (mit Schleppschlauch ausbringen). Gärgutprodukte nur einsetzen, wenn die Pflanzen den Stickstoff auch verwerten können.

Kompostproduktionsvorschriften

- 3 Wochen eine Temperatur von über 55 Grad, oder
- 1 Woche eine Temperatur von über 65 Grad, oder
- ein anderes geeignetes Verfahren zur Erreichung der hygienischen Unbedenklichkeit (z. B. Pasteurisierung, Dämpfung)
- Protokollführung betreffend Rotteverlauf (Temperatur).

Alle Unkräuter (Blacken, Disteln, Goldrute, Quecken) und ihre vermehrungsfähigen Teile wie Samen oder Wurzeln werden beim Kompostierungsvorgang vernichtet – selbst Ambrosia. Kompost kann das ganze Jahr ausgebracht werden, auch auf gefrorenen Boden ist wegen des gebundenen Stickstoffs erlaubt, jedoch nicht auf schneebedeckten Boden.